



## Soziale Ziele zur zentralen Komponente der „Lissabon-Strategie“ machen

EUCDA: In sich gespaltene Gesellschaften sind nicht attraktiv für Investitionen

Europäische Einigung nicht einseitig auf Wettbewerb reduzieren

Brüssel, 23.03.2006

Die Europäische Union Christlich Demokratischer Arbeitnehmer (EUCDA) begrüßt die Schlüsselbotschaften des Rates für Beschäftigung, Sozialpolitik, Gesundheit und Verbraucherschutz mit Blick auf die Notwendigkeit, die europäische Strategie für mehr Wachstum und Beschäftigung („Lissabon-Strategie“) zu überarbeiten; sie kritisiert dementsprechend alle Versuche, die EU einseitig auf eine Wettbewerbsveranstaltung zu reduzieren. Notwendig sind:

1. Die verstärkte Umsetzung konkreter Maßnahmen
2. Die Fokussierung der Maßnahmen am Arbeitskräfteangebot und auf bestimmte, immer noch benachteiligte Zielgruppen: Junge Menschen, Frauen, Ältere Arbeitskräfte, Menschen mit Behinderungen, Zuwanderer und Minderheiten
3. Auch um die Herausforderungen der Globalisierung zu bewältigen: Maßnahmen für Geringqualifizierte und Niedriglohnbezieher, insbesondere für Menschen am Rande des Arbeitsmarktes
4. Die Regelung der Problematik Flexibilität / Beschäftigung unter Berücksichtigung der Bedürfnisse sowohl der Arbeitnehmer als auch der Unternehmer

Die EUCDA begrüßt insbesondere die Aussage der Arbeits- und Sozialminister, dass soziale Ziele eine zentrale Komponente der „Lissabon-Strategie“ sind.

**Sie fordert den Rat aber auf, in seiner Analyse noch ein Stück weiter zu gehen und zu erkennen, dass Europas Problem nicht im Beschäftigungsmangel allein liegt: Das Gespenst der Armut breitet sich aus.** Arbeitslosigkeit, Niedriglöhne, unsichere Arbeitsplätze, die keine Lebensplanung oder weiterführende Qualifikation zulassen: Die Gefahr einer vertieften Spaltung unserer Gesellschaften wächst.

Die aktuelle Umsetzung der Lissabon-Strategie ist dabei, die Gefahr noch zu vergrößern. Es scheint, dass die einseitige Ausrichtung auf Wettbewerb und wirtschaftlichem Wachstum zu einem Wettlauf hin zu immer niedrigeren Löhnen, flexibleren Arbeitszeiten, einem Abbau von Kündigungsschutz und anderen Schutzrechten sowie niedrigen Steuern auf Unternehmensgewinne geführt hat.

**Auf dieser Basis lässt sich die produktive, wissensbasierte Gesellschaft von morgen, die auf selbstbewussten, hoch motivierten und hoch qualifizierten Bürgen beruht, sicher nicht aufbauen.**

Erst Recht nicht ein fragiles Gebilde wie eine Europäische Union der verschiedensten Völker und Regionen. Wer die EU nur als Wettbewerbsveranstaltung begreift untergräbt sein eigenes Ziel.

Auf längere Sicht wird es die Wettbewerbsfähigkeit eben nicht fördern, die Interessen der Unternehmen zum alleinigen Maßstab zu machen; zum Beispiel zum alleinigen Maßstab für die Überprüfung des bestehenden „acquis communautaire“ sowie der aktuellen europäischen Gesetzgebung.

Wenn wir das Ziel des sozialen Zusammenhalts aus den Augen verlieren, produzieren wir keine Gesellschaften in denen man gerne lebt und arbeitet. Im Gegenteil: In sich gespaltene Gesellschaften, in denen immer weniger Kinder geboren werden, sind nicht zukunftsfähig und schon heute nicht attraktiv für Investitionen.

**Die Bejahung des Wettbewerbs und des Europäischen Binnenmarktes verlangt konsequenterweise das positive Bekenntnis zur Achtung sozialer Rechte.**

Langfristige Wettbewerbsfähigkeit verlangt sozialen Frieden und eine aktive Politik des sozialen Zusammenhalts.

Die EUCDA verlangt daher vom Europäischem Rat und auch der Europäischen Kommission, dass sie die „Lissabon Strategie“ **so erneuern, dass diese allen Zielen der Union entspricht.**

Institutionell kann die Umsetzung dieser Ziele für die EU am besten erreicht werden durch eine noch **stärkere Rolle des EU-Parlaments bzw. der Sozialpartner und Sozialverbände.** Die Umsetzung gerade dieser Reformschritte sollte so schnell wie möglich geschehen.

Die Europäische Union Christlich Demokratischer Arbeitnehmer (EUCDA) besteht aus 22 Arbeitnehmerorganisationen aus 16 Ländern und ist eine Vereinigung der Europäischen Volkspartei (EVP). Verantwortlich: Christoph Weißkirchen, Generalsekretär.  
Tel 0032 2 285 4164, Fax 0032 2 285 4141, e-mail: [euclw@epp.eu](mailto:euclw@epp.eu),  
homepage: [www.euclw.org](http://www.euclw.org)